

**„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ (1. Joh 5,4)**

Ansprache von Bischof Dr. Hans-Jürgen Abromeit zur Wiedereröffnung des Lutherhofes in Greifswald, Martin-Luther-Str., am 6. Januar 2018

Liebe Gemeinde,

an der Wand unter der Empore dieses großen Saales hat man – schon vor der ersten Eröffnung im Jahre 1901 – ein Wort aus dem 1. Johannesbrief anbringen lassen: **„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“** Dieser Vers ist ein Programmwort. Damit sollte schon damals, unter ganz anderen Voraussetzungen und in einer gänzlich anderen Zeit eine klare Aussage gemacht werden. Mögen Ideologien, Weltanschauungen und nichtchristliche Überzeugungen diese Welt bestimmen, der Glaube an Jesus Christus hat diese ganze Welt hinter sich gelassen. Mit dem Glauben stehen wir Christen über dem Getümmel. Denn mit seiner Auferstehung hat Jesus denen, die an ihn glauben, eine neue Dimension, den Himmel, eröffnet. Doch immer wieder steht seine Kirche in der Gefahr, diesen Standpunkt über der Welt zu verlassen und zu verweltlichen.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts, auf der Höhe der Macht- und Prachtentfaltung des Wilhelminischen Deutschlands, steht das Christentum in der Gefahr, sich ganz dem Zeitgeist anzupassen. Einerseits gebraucht es das Haus Hohenzollern, um das Gottesgnadentum des König- und Kaiserhauses zu begründen. Viele Kirchen entstehen, deren Bildprogramm den Herrscheranspruch der Hohenzollern auf Gott zurückführen. Dazu gehören an herausgehobener Stelle in Berlin die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche und der Berliner Dom, aber auch etwa im Heiligen Land die Erlöserkirche in Jerusalem (direkt neben dem Grab Christi) und die Weihnachtsskirche in Bethlehem. Es war nun interessanterweise der gleiche Architekt, der die Bethlehemer Weihnachtsskirche und den Greifswalder Lutherhof entworfen hat, August Orth. Diese Verbindung von Glaube und Macht schafft viele Möglichkeiten, trägt aber letztlich doch zur Verweltlichung der christlichen Kirche bei. Dabei gilt es zu erinnern: **„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“**

Der Lutherhof war der Ort, wo sich die evangelischen Stadtgemeinden Greifswalds dem Gespräch und der Auseinandersetzung mit der Welt gewidmet haben. Vorträge zur Information über alle möglichen Fragen, die die Menschen damals bewegten wurden gehalten. Das blieb über die Jahrzehnte so und führte hervorragende Referenten ins Haus, darunter Dietrich Bonhoeffer, Martin Niemöller und Carl Friedrich von Weizsäcker. Der Lutherhof war der in der Zeit des Naziregimes der Ort der inneren Zurüstung des Kampfes mit der Welt. Nach dem Zweiten Weltkrieg bildete sich während der ersten Tagungen der Pommerschen Landessynode hier eine neue Kirche heraus, die dann in der DDR-Zeit ihre Welt überwindende Kraft beweisen musste. Jetzt nahm die kirchenmusikalische Nutzung zu, auch durch die Bachwoche und die Kirchenmusikschule, dem heutigen Kirchenmusikalischen Institut.

Im Rückblick ist der Greifswalder Lutherhof neben den Kirchen das wichtigste Gebäude der Pommerschen Evangelischen Kirche gewesen. Nach dem er stark renovierungsbedürftig geworden war, ist er nun nach dieser wunderbaren baulichen Wiederherstellung in der Lage, eine Rolle für die Kirche insgesamt und die evangelischen Gemeinden der Stadt zu spielen. Die evangelische Kirche braucht ein nicht (im engeren Sinn) sakrales Gebäude, um einen Raum für Gemeinschaft, Musik und Diskurs zu bieten. Die Gemeinde, die jetzt schon nach den Maßstäben des Himmels zu leben versucht, benötigt einen Ort zum Musizieren, Diskutieren und Zusammensein. Denn sie muss ja erproben, was es heißt: **„Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“** Möge Gott den Lutherhof für diesen Dienst segnen!